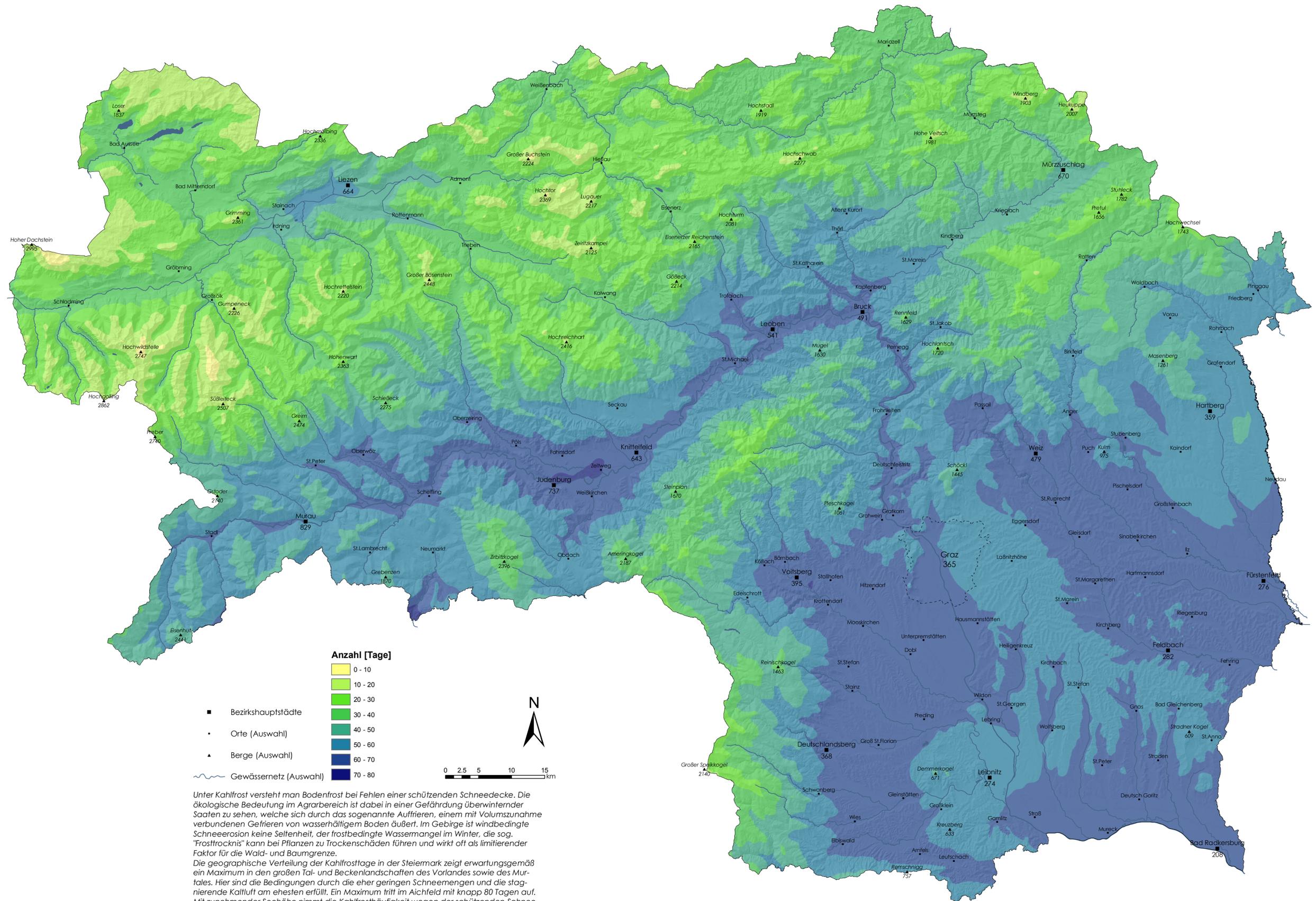


8.5 Durchschnittliche Zahl der Tage mit Kahlfröst

Periode 1971 bis 2000



Unter Kahlfröst versteht man Bodenfrost bei Fehlen einer schützenden Schneedecke. Die ökologische Bedeutung im Agrarbereich ist dabei in einer Gefährdung überwinternder Saaten zu sehen, welche sich durch das sogenannte Auffrieren, einem mit Volumszunahme verbundenen Gefrieren von wasserhaltigem Boden äußert. Im Gebirge ist windbedingte Schneerosion keine Seltenheit, der frostbedingte Wassermangel im Winter, die sog. "Frostrocknis" kann bei Pflanzen zu Trockenschäden führen und wirkt oft als limitierender Faktor für die Wald- und Baumgrenze.

Die geographische Verteilung der Kahlfrösttage in der Steiermark zeigt erwartungsgemäß ein Maximum in den großen Tal- und Beckenlandschaften des Vorlandes sowie des Murtales. Hier sind die Bedingungen durch die eher geringen Schneemengen und die stagnierende Kaltluft am ehesten erfüllt. Ein Maximum tritt im Aichfeld mit knapp 80 Tagen auf. Mit zunehmender Seehöhe nimmt die Kahlfrösthäufigkeit wegen der schützenden Schneedecke ab. Allerdings treten im Kleinrelief, etwa zwischen schneebefüllten Hohlformen und windexponierten Geländekanten und Graten große Unterschiede auf.

Datengrundlage: ZAMG, Hydrographischer Dienst
 Kartengrundlage: GIS-Steiermark, BEV
 Thematische und kartographische Bearbeitung ZAMG: H. Rieder, A. Podesser
 Ansprechperson: A. Podesser